

# Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,50 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aufnahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Röhlke, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhlke, Groß-Okrilla.

Nummer 72

Sonntag, den 23. Juni 1918.

17. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Goldankaufswache.

Die hiesige Goldankaufsstelle ist zum Ankauf von Goldsachen geöffnet  
Mittwoch den 26. Juni, Freitag den 28. Juni, Montag, den 1. Juli  
nachm. von 3 bis 4 Uhr.  
Ottendorf-Okrilla, den 22. Juni 1918.

Der Vorsitzende.

### Gemeindesteuern.

Der zweite Termin **Gemeindesteuern** war am 15. Juni d. J. fällig und ist  
bis spätestens

6. Juli 1918

an die hiesige Ortssteuerannahme (Gemeindeamt) abzuführen.  
Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsvorgehen.  
Ottendorf-Okrilla, am 20. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Nährmittelkarten.

Die Abschnitte II der auf die Zeit vom 9. Juni bis 6. Juli 1918 laufenden  
Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 22. oder  
24. Juni abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Abschnitte in Paketen zu 100 Stück nach  
Farben getrennt zu bündeln und am 26. Juni im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben.  
Der Termin ist unbedingt einzuhalten, später eingehende Abschnitte werden nicht  
beachtet.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Der Feind setzte an der ganzen Front  
heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden  
überall abgewiesen. Nordöstlich von Meis  
und nördlich von Alort drachen englische  
Leitangriffe blutig zusammen.

Deutliche Angriffe der Franzosen süd-  
westlich von Novon, der Amerikaner nord-  
westlich von Spaaton-Thierry scheiterten.  
Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei  
schwere Verluste. Gefangene blieben in  
amerikanischer Hand. Südwestlich von Reims  
wurden Italiener gefangen.

Am 21. Juni sind drei Monate  
deutscher Offensive im Westen vergangen. In  
dieser Zeit haben sowohl die englischen wie  
französischen Heere die schwersten all ihrer  
Niederlagen erlitten, die Initiative verloren  
und sind vollständig in die Defensive gedrängt.  
Die Folge Mandrierarmee Fochs, die die  
Entscheidung bringen sollte, bereitete also nicht  
mehr. Die Gefangenen- und blutigen Verluste  
des Feindes, die Einbuße an Material  
haben eine ungeheure Höhe erreicht. Infolge  
der großen Misserfolge und schweren Nieder-  
lagen hat die Entente an Gefangenen, Ge-  
schützen, Maschinengewehren und Gebiet  
folgende Zahlen verloren: In der großen  
Schlacht Ende März an Gefangenen über  
64.000 Mann. Infolge der Niederlage in  
Flandern 30.575 Mann. Bei den schweren  
Schlägen an der Dije über 85.000 Mann,  
in Summa mit den in der Zeit zwischen den  
großen Kampfhandlungen gemachten Ge-  
fangenen über 212.000 Mann allein an Ge-  
fangenen. An Geschützen verlor die Entente  
im Westen an der Somme über 1300, in  
Summe 2800 Geschütze. An Maschinengeweh-  
ren verloren Engländer und Franzosen  
sowie ihre Hilfsvölker an der Somme und  
in Flandern 6000, an der Aisne über 2000,  
an der Dije über 1000 Maschinengewehre,  
in Summa mehr als 8000. An Gebiet  
verlor die Entente an der Somme 3450, in  
Flandern 650, an der Aisne 2470, an der  
Dije 250 Quadratkilometer, in Summa  
6820 Quadratkilometer. In dem Gebiet,  
das die Entente im Westen verloren hat, be-  
trug sich allein in dem Sommegebiet 62,

in Flandern 37, an der Aisne 15 Städte  
mit über 1000 Einwohnern. Weiter ist auch  
das gesamte eingebaute Material an Draht,  
Holz, Eisen, Beton, Telegraphenröhren, Feld-  
bahnen mit gefüllten Depots, Zeltlagern,  
Baracken und dergleichen auf 270 Kilometer  
angegriffenen Frontbreite verloren. Dieser  
Verlust allein beziffert sich auf Milliarden.  
Die Neubeschaffung dieser Materialmassen  
stellt aufs neue die schwersten Anforderungen  
an die Kriegsindustrie und den Schiffraum  
der Entente, wobei besonders schwer ins  
Gewicht fällt, daß die gewaltigen Menschen-  
verluste neue Aushebungen und Wehrpflicht-  
gesetze erforderten, die den Stamm der zur  
Verfügung stehenden Arbeitskräfte in hohem  
Maße verringern und den großen Schiffraum  
der Entente mit Ersatz- und Materialtrans-  
porten immer mehr in Anspruch nehmen.

Stegemann schreibt im „Berliner Bund“:  
Die Fortsetzung der deutschen Offensive hat  
eine erstaunliche Ausweitung der dritten  
Operation gezeigt. Foch hat ohne Zweifel  
die Linie Beaumont-Senlis-Reims bereits  
als rückwärtigen Verteidigungsabschnitt her-  
richten lassen. Jeder Schritt rückwärts bringt  
ihn dem Saume des verschannten Lagers  
von Paris näher, das er jetzt schon bei  
Compiegne und Billers-Cotterets verteidigt,  
obwohl die Deutschen Paris weder direkt  
angreifen, noch als geographisch strategisches  
Ziel zu erreichen suchen. Sobald Paris so  
hart an der Peripherie liegt, daß die Nord-  
und Ostverbindung der englisch-französischen  
Front im Umkreis von Paris von der  
Schlacht erfaßt werden, hat Hindenburgs  
Angriffs-Feldzug eines seiner wichtigsten  
Operationsziele erreicht.

Die „N. Zürcher Nachrichten“ melden  
aus London: Der Marine-Mitarbeiter des  
„Daily Telegraph“, Archibald Hurd, sieht  
für die nächste Zukunft im Mittelmeer neue  
unangenehme Überraschungen durch die  
Deutschen voraus, da es ihnen gelungen sei  
der russischen Schwarzen-See-Flotte zu be-  
mächtigen. Man müsse sich auf dramatische  
Überraschungen gefaßt machen. Um solche  
abzuwenden, sei es durchaus nötig, daß ein  
einheitliches Kommando der alliierten Flotten-

kräfte im Mittelmeer ergiebt werde, dem die  
französischen, italienischen, griechischen, eng-  
lischen und amerikanischen Kriegsschiffe unter-  
stellt würden.

Der Feind setzte seine Anstrengungen,  
die westlich der Biave erlängten Erfolge  
wieder zu entreißen, mit unvermindeter  
Hefigkeit fort. Seine Opfer waren aber  
vergebens. Alle Anstürme brachen an dem  
unerschütterlichen Widerstande der heldenhaften  
Truppen zusammen. Zu besonderer Wucht  
steuerte sich das Ringen auf der Karibochfläche  
des Montello, wo an den flüchtig auf-  
geworfenen Verschanzungen der Divisionen des  
Feldmarschall-Leutnants Ludw. Goiginger  
Sturmwelle auf Sturmwelle zerfiel.

„Basler Nachrichten“ meldet die  
„Neue Korrespondenz“ aus Rom: Die An-  
sicht der militärischen Kreise geht dahin, daß  
die Oesterreicher sich der Hauptstützpunkte der  
Biavetinie zu bemächtigen suchen. Am  
Montello und an der unteren Biave wüthet  
der Kampf ununterbrochen und nimmt ordnere  
Festigkeit an. Am ersten sieht die Baec-  
im Lagunengebiet. Man erwartet Boisdöbe  
des Feindes gegen Castell Franco und Nolo.  
Das verschante Lager von Treviso wird  
noch von schwerer und leichter Artillerie be-  
schossen. Die zweite Phase der Schlacht  
dürfte sehr erhitet sein, zumal das öster-  
reichische Kommando weitere Verstärkungen  
beranzieht. Zwischen Montello und Biave  
stehen allein mehr als 33 österreichische  
Divisionen im Kampfe.

In den „Basler Nachrichten“ schreibt  
Oberst Galt, es sei nicht ausgeschlossen, daß  
die österreichisch-ungarische Heeresleitung ihre  
Haupthandlung in der italienischen Ebene  
einsetzen werde, zumal sie von vornherein  
sicher annehmen konnte, daß General Diaz  
vor allem versuchen werde, im Grappa-  
gebiet und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden  
Standzuhalten, um eine Auslösung der Biave-  
front zu verhindern. Sollte es den beiden  
dem Feldmarschall Boroevic unterstellten  
Armeen gelingen, von der Biave aus weiter  
nach Westen vorwärtszutreten, so käme sehr  
bald auch der östliche Teil der italienischen  
Front im Gebirge ins Wanken.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 22. Juni 1918.

Sommers Anfang ist heute Sonnabend.  
Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der  
Sonne in das Zeichen des Krebses am  
22. Juni 7 Uhr vormittags. Wir stehen  
wieder auf der Höhe des Jahres und haben  
den längsten Tag und die kürzeste Nacht.  
Ende Juni nimmt die Tageslänge wieder  
langsam ab. Hitze und trockene Tage hat  
uns der Frühling genügend gebracht, an  
seinem Ende aber auch kühlere Temperatur,  
die dem Wachstum der Sommergewächse,  
wie Gurken, Bohnen, Tomaten nicht dienlich  
ist. Dabei sind größere Niederschläge bei  
uns ausgeblieben. Der wenige Regen, der  
hier fiel, ist längst wieder verbraucht. Wir  
wollen wünschen, daß die Sommermonate,  
die nun bald ihre Herrschaft antreten, nicht  
nur sommerliche Tage, sondern auch von  
Zeit zu Zeit fruchtbringende Regensfälle  
bringen, welche die vergangenen Frühling-  
tage bei uns so sehr vermischen ließen.

Gegen die mißbräuchliche Benutzung  
der Eisenbahn-Güterwagen! Die Anwärter.  
Generalkommandos XII. und XIX. A. R.  
haben unter dem 17. Juni 1918 auf Grund  
von § 9b des Preuß. Gesetzes über den  
Belagerungszustand zur Verhütung einer  
mißbräuchlichen Benutzung der Eisenbahn-  
güterwagen eine Verfügung erlassen. Danach

wird verboten, 1.) daß den Militär- oder  
Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeichnung  
des Abenders, der Art, der Menge oder  
des Gewichts der Güter, des Empfängers  
und der Verwendung des Gutes falsche An-  
gaben gemacht werden; 2.) daß der Ver-  
sender ohne Genehmigung der zuständigen  
Behörde die ihm für bestimmte Sendungen  
überwiesenen Eisenbahnwagen für andere  
Sendungen verwendet oder für ihn beladen  
einräumige Wagen wieder beladet.

(M. J.) Edelobst-Anmeldung. Die Landes-  
stelle für Gemüse und Obst beabsichtigt dieses  
Jahr das Edelobst an Äpfel und Birnen  
aus der Obstkulturbewirtschaft herauszugeben  
und nur dem Frischverbrauch zuzuführen.  
Es ergeht deshalb an die Obstküchter durch  
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern  
die Aufforderung, ihr Edelobst bei der  
Landeshauptstelle anzumelden. Anderweitige Auf-  
forderung ergeht nicht. Es wird auf die  
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern  
vom 15. Juni über die Edelobst-Anmeldung  
aufmerksam gemacht.

(M. J.) Preisräffel-Schwindel. Der so ge-  
nannte Preisräffelschwindel, der sich schon vor  
dem Kriege breit gemacht hatte, blüht seit  
einiger Zeit in bedenklicher Weise wieder  
auf. Irrend eine weiß undelante Firma  
veröffentlicht unter hochtrabenden Ver-  
sprechungen ein Preisräffel, dessen Lösung  
schon auf den ersten Blick jedermann in die  
Augen springt. Der Zweck dieser Preisräffel  
ist natürlich kein anderer, als die Bevölkerung  
in mehr oder minder unzulässiger Weise aus-  
zubuten, zumal einia solche Firmen weder  
die durch Lösung des Preisräffels gemachten  
Kellomegeschenke noch die gegen Vorrinsendung  
des Betrages mitbestellten Gegenstände recht-  
zeitig und in gutem Zustande liefern. Die  
Bevölkerung wird daher vor diesem Preis-  
räffelschwindel gewarnt. Sie möge zweifel-  
haften Firmen nicht immerhin ganz beträch-  
liche Summen zuwenden, die in den jetzigen  
teuren Zeiten besser und nützlicher angelegt  
werden können.

Dresden. Vorgestern mittag ist in den  
Eisenbahnwerkstätten in Dresden-Friedrichstadt  
der Schmied Emil Barthel ums Leben ge-  
kommen. Ein Stück Eisen, das beim Auf-  
schlagen des Dampfhammers abschellte, rief  
ihm die Brust auf und führte den sofortigen  
Tod herbei.

Als falscher Staatsanwalt unter dem  
Namen von Degen schwandelte ein raffinierter  
Betrüger einem wegen Kriegsvorgängen zu  
einer hohen Geldstrafe verurteilten Wählen-  
besitzer in der Nähe von Königbrunn 6000 M.  
ab. Es gelang, den Unbekannten, als er  
sich erneut an sein Opfer heranmachte, fest-  
zunehmen. In ihm wurde der Anobchiger  
Richard Werner aus Meissen festgesetzt.

Zweimarkstücke werden jetzt eingezogen.  
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht,  
daß die seit dem 1. Januar 1918 einge-  
zogenen Zweimarkstücke nur noch bis zum  
1. Juli 1918 bei den Reichs- und Landes-  
kassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl  
in Zahlung genommen, als auch gegen  
Reichsbanknoten und Reichsschatenscheine um-  
getauscht werden. Die in Form von Den-  
kmünzen geprägten Zweimarkstücke sind nicht  
eingezogen worden und behalten ihren Nomin-  
wert auch künftig.

Leipzig. 980 Mark Wochenlohn. Auf  
dem Verbandstag der Klemperer und  
Installateure in Leipzig machte der Ober-  
meister der Berliner Innung aufsehenerregende  
Mitteilungen über Riesen-Arbeitslöhne im  
Beruf. Ein Präzisions-Arbeiter erhält  
wöchentlich (bei 52 Stunden Arbeitszeit)  
980 Mark. Dieser Arbeiter dürfte der best-  
bezahlte in Deutschland sein.